



Moir / Jessel, **Brain Sex – der wirkliche Unterschied zwischen Mann und Frau**

Übersetzung : Ulrich F. Sackstedt

Mystifiziert Sie das andere Geschlecht? Wundern Sie sich, warum er so wenig kommunikativ ist? Staunen Sie manchmal über ihre Intuition? *Brain Sex* is ein Buch, das sich der Enträtselung der Unterschiede zwischen männlichem und weiblichem Verhalten widmet. Männer und Frauen handeln den Autoren Moir und Jessel zufolge unterschiedlich, weil unsere Gehirne unterschiedliche Strukturen aufweisen.

Der Feminismus glaubt, daß Männer und Frauen außer den offensichtlichen, der Fortpflanzung geschuldeten anatomischen Unterschieden grundsätzlich gleich sind. Feministen behaupten, daß psychologische Unterschiede bei den Interessen, den mentalen Fähigkeiten oder den Gefühlen von sozialer Konditionierung verursacht werden, nicht aber von den Genen.

Das vorliegende Buch widerspricht jedoch der derzeitigen feministischen Theorie und dokumentiert seine Schlussfolgerungen mit einer Vielzahl wissenschaftlicher Studien. Es erscheint ironisch, daß es in den zurückliegenden Jahrzehnten zwei gegensätzliche Prozesse gab: Zum einen die Entwicklung der wissenschaftlichen Erforschung der Unterschiede der Geschlechter, und zum anderen die politische Leugnung derselben. Es liegt nun der unwiderlegbare und schlüssige Beweis dafür vor, daß Männer und Frauen eine unterschiedliche Mentalität besitzen und demzufolge die Welt auch unterschiedlich erfassen.

Moir und Jessel erläutern, daß die An- oder Abwesenheit von Hormonen so wichtig ist wie die XX- oder XY-Chromosomen das Geschlechts des Fötus bestimmen. Sexualhormone, die auf das embryonale Gehirn und Nervensystem einwirken, rufen die Struktur der „Verdrahtung“ hervor, welche männliche und weibliche Wesen hervorbringen. Diese Sexualhormone sind es, die die ultimative biochemische Verantwortlichkeit tragen, damit sich geschlechtsbezogene Unterschiede in den Interessen, dem kognitiven Denkspiel und in den Geschlechterrollen entwickeln können. Welches aber sind diese geschlechtsbasierten mentalen Unterschiede? Die männlichen Gehirne sind spezialisiert (was Vor- und Nachteile hat). Ihre Fähigkeiten liegen in der rechten Gehirnhälfte – das Auffassen räumlicher Beziehungen und Abstraktionen, das Gestalt- und Mustersehen, das Erfassen großer Bilder. Die Fähigkeiten von Frauen sind weniger spezialisiert: Die beiden Hälften des weiblichen Gehirns können leichter miteinander kommunizieren. Ihre Stärken liegen jedoch in der linken Hemisphäre – verbale und linguistische Fertigkeiten; die Aufnahme praktischer und konkreter Information; das In-der-Spur-bleiben bei den Details. Männer sind die Entdecker und Erfinder der Welt. Nach den Autoren stammen 99 Prozent aller heute angemeldeten Patente von Männern. Frauen dagegen sind in sozialen Fertigkeiten besser: Unterrichts- und Fürsorgearbeit. 83 % aller Grundschullehrer sind Frauen. Abweichende Fähigkeiten und die daraus resultierende geschlechtsbezogene Unterteilung in der Arbeitswelt haben sowohl einen Überlebensvorteil als auch einen evolutionären Ursprung. Die meiste Zeit hat die menschliche Rasse in Jäger- und Sammlergesellschaften verbracht. Die Männer waren die Jäger und Beschützer; Frauen waren die Sammler und Ernährer. Männer brauchten dafür größere Stärke und Geschwindigkeit, um große Tiere zu verfolgen und zu töten. Sie brauchten auch räumliches Einschätzungsvermögen, um einen Speer in die Flanke eines Wollmammuts zu schleudern und ihren Weg dann

zurück zum Lager zu finden. Frauen, die schwanger waren oder die meisten ihrer erwachsenen Angehörigen zu versorgen, mussten näher am Lager bleiben. Folglich konnten sie auch ihren schärferen Tast- und Geruchssinn nutzen, um die besten Nüsse und Beeren zu finden und dann auch ihre bessere Koordination in schnell ablaufender Feinmotorik beim Einsammeln derselben einsetzen.

Einige der interessantesten Buchkapitel handeln von zeitgenössischen heterosexuellen Beziehungen. Männer und Frauen werden durch ihre körperlichen Unterschiede angezogen, auch wenn psychologische Unterschiede uns voneinander trennen. Ein Tip für die Herren: Am besten erreicht man das Herz einer Frau mit Hilfe ihrer Ohren, weil es die männliche Stimme ist, die von vielen Frauen als am meisten verführerisch empfunden wird.

Warum sind Männer und Frauen so verschieden voneinander? Auch für die Autoren ist schwer verständlich, warum die Natur diese innere Gegensätzlichkeit der beiden Geschlechter geschaffen hat. Vielleicht würden wir allzu schnell gelangweilt sein, wenn wir gleich fühlen und denken würden. An dieser Stelle hilft uns eine Erklärung der Soziobiologie hinsichtlich der Überlebensfunktionen und der verschiedenen Reproduktionsstrategien weiter.

Das Buch enthält auch ein Kapitel über sexuelle Abweichungen. Anscheinend gibt es aber keinen einzigen Grund für Homosexualität, es kann aber zwei Grundtypen geben (angeboren) und sekundär (umweltbedingt). Jedoch sind extremere Formen von sexueller Verwirrung wie zum Beispiel Transsexualität, bei der sich ein unglückliches Individuum im Körper des anderen Geschlechtes gefangen fühlt, sicherlich biologischen Ursprungs. Während die Autoren sexuelle Abweichungen unter dem Vorwand der Toleranz behandeln, gehen sie aber davon aus, daß Intoleranz in unseren Gehirnen als Teil aggressiven Verhaltens gegenüber Außenseitern biologisch vorprogrammiert sein könne.

Die Autoren geben uns Informationen über psychologische Unterschiede zwischen Mann und Frau, erzählen uns aber nicht, was diese Unterschiede für die Gesellschaft bedeuten könnten, da ja niemand ein Buch wie dieses lesen kann, ohne über die gesellschaftliche Implikationen dieser Resultate nachzudenken. Feministen mögen einwenden, daß auch wenn wir männliche und weibliche körperliche und psychische Unterschiede als angeboren akzeptieren würden, daß sich das etwas überschneidet. Manche Männer sind kleiner als manche Frauen und manche Frauen sind bessere Mathematiker als manche Männer. Sollten wir also nicht jeden individuell behandeln?

Wenn nur eine Frau von tausend ein guter Fallschirmjäger ist, sollte ihr dann nicht erlaubt werden „alles zu sein, was sie sein kann“?

Die Antwort darauf führt uns auf grundsätzliche Werte zurück. Wenn Individualismus unser Leitbild ist, wenn individuelle Rechte und Selbstverwirklichung die höchsten Ziele einer Gesellschaft sind, dann könnte das vielleicht ein Argument für einen weiblichen Fallschirmjäger sein. Aber auch dann bekommt man alle möglichen praktischen Probleme mit Disziplin und Moral und mit Unwirtschaftlichkeit (getrennte Duschen, etc.). Wenn aber das gesellschaftliche Ziel der Fortschritt einer rassistischen Gemeinschaft ist, ist es nicht schwierig zu erkennen, wie destruktiv Individualismus, besonders derjenige der feministischen Variante dieser Ideologie bis jetzt gewesen ist. Die genetisch untypische Geburtenrate unter den gebildeteren Frauen, die Schwächung der Familie und der Zusammenbruch des Anstands sind bis zu einem gewissen Grade Nebenprodukte des gegenwärtigen Feminismus. Ein starkes Argument ist jedenfalls, daß die Mehrheit der Frauen durch den Feminismus verletzt worden ist – die Feminisierung der Armut und die Entwertung weiblicher Qualitäten kommen dabei ins Spiel. Noch wichtiger ist die Tatsache, daß die Gesellschaft durch diese Ideologie tief zerrissen wurde.

Jetzt, da der wissenschaftliche Beweis in überwältigender Art die angeborenen mentalen Unterschiede zwischen Mann und Frau aufzeigt, ist die Herausforderung da zu akzeptieren, daß Männer und Frauen grundsätzlich und gleichermaßen essentiell verschieden sind.

Brain Sex wurde auf zwei Ebenen verfasst. Da Moir und Jessel beide Journalisten sind, ist das Buch eine unterhaltende Synthese für den Laien. Es gibt sogar einen Brain-Sex-Test am Ende von Kapitel 3, um herauszufinden, wie maskulin oder feminin der Leser denkt. Für den ernsthaft Studierenden, der Originalquellen sucht, hat Anne Moir, die einen PhD in Genetik besitzt, eine ausführliche Bibliografie zusammengestellt.

Unglücklicherweise werden Zitate im Text in ziemlich ungeschickter Art behandelt.

Brain Sex gibt dem Leser eine Menge Munition für etwaige radikale Gleichmacher, die ihm begegnen könnten. Vielleicht besteht der größte Wert des Buches darin, ein weiterer Beleg dafür zu sein, auf welchen Feldern unsere intellektuellen und politischen Eliten inzwischen wissenschaftliche Ergebnisse ignorieren oder verdrehen, die ihrer sozialen Agenda nicht entsprechen.